

Versuch der Aufstellung einer vorläufigen Lagerübersicht  
„Eisenkies – Schwalbe1“  
durch Antonius Fricke

Die zahlreichen Privatquartiere der Organisation Todt, der Privatunternehmen und der Lagerleitung des Strafgefangenenlagers im Biebertal bleiben hier unberücksichtigt. Ebenso die Gemeinschaftsunterkünfte der Bergarbeiter, der übrigen OT-Angehörigen und des Bewachungspersonales des Strafgefangenenlagers im Biebertal und des Arbeitserziehungslagers in Beckum/Sanssouci.

Problembeschreibung:

„Als „Personalchef“ bzw. Quartiermeister des Schwalbe-Projektes fungierte Dipl.-Ing. Einsel. Da die am Ort ansässigen Firmen schon seit 1941 ihren „Personalschwund durch Einberufung der Mitarbeiter zur Wehrmacht“ durch Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene ersetzt hatten, gab es unzählige Barackenunterkünfte. Das macht es schwierig, aus den Archivunterlagen alle Unterkünfte und Zwangsarbeiter zwischen Fröndenberg/Ruhr und Sanssouci/Balve bestimmten Firmen oder dem Schwalbe-Projekt zuzuordnen. Insgesamt dürften aber mehr als 8.000 Menschen für das Schwalbe-Projekt zwangsverpflichtet worden sein.“ Seite 82 – „Kein Düsenjägersprit aus „Schwalbe 1“ – Horst Hassel/Horst Klötzer – Herscheid/Iserlohn Juli 2011.

„Aus den zahllosen Totenlisten in den Archivunterlagen lassen sich nur bedingt Rückschlüsse daraus ziehen, ob es Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene oder Strafgefangene waren, die hier ihr Leben lassen mußten.“ Dasselbst Seite 150.

Konsequenterweise ist der vorgenannte Versuch bei Horst Hassel/Horst Klötzer auch nicht unternommen worden. Das fehlt im veröffentlichten Bereich zu „Eisenkies – Schwalbe 1“ nach meinem Kenntnisstand nicht nur da bis jetzt fast völlig.

Inhaltsverzeichnis:

1. Lagerliste
2. Totenliste
3. Literaturergänzungen
  
4. *Quellenübersicht bzw. Suchhinweise*  
*Nr. 1 bis 13*

## 1. Lagerliste:

Beckum/Sanssouci =

1. Arbeitserziehungslager

Lendringsen=

2. Oberrödinghausen/Kirchplatz

3. Heitmann

4. Großküche

5. Turnhalle Hüingsen

6. Turnhalle Lendringsen

7. Dederich

8. Bieberkamp OT-Lager

9. Lagerplatz

10. Lager Grimmestraße/Hochtief/  
Pachtung Riekenbrock

11. OT-Bauhof

12. Strafgefangenenlager West/Biebortal

Stadt Menden:

13. Hindenburgschule

14. Augustaschule

15. Widukindschule

16. an der Jugendherberge

17. OT-Lager im tiefen Winkel

Bösperde:	18. OT-Lazaret
Schwitten:	19. Schule
Fröndenberg?:	Adolf Hitlerplatz 1 und Fröndenberg, Ardeystraße, OT-Bauhof
Hemer?:	STALAG VI A – wegen Bau der Strom- leitung

Dieser Versuch einer Lagerliste nur in Bezug auf Eisenkies-Schwalbe 1 erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Das wird wahrscheinlich nie zu erreichen sein.

In diesem Zusammenhang fällt auf, daß der vorherige Arbeitseinsatz bzw. Lageraufenthalt der „normalen“ Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen im Rahmen von „Eisenkies-Schwalbe1“ ungeklärt ist, denn angesichts der gewaltigen Gebietsgewinne der Amerikaner, Engländer und Russen im Sommer des Jahres 1944 gab es keine „neuen“ Kriegsgefangenen oder Zwangsarbeiter.

Die Lager „Sanssouci“ und „Strafgefangenenlager West“ müssen hierzu ausdrücklich gesondert betrachtet werden.

## 2. Die Totenliste

Es werden hier ganz bewußt zum Teil nur gerundete und geschätzte Zahlen genannt, da auch dazu eine genauere Erforschung fehlt und ebenfalls eine letzte Sicherheit wahrscheinlich nie zu erreichen sein wird.

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1. Arbeitserziehungslager Beckum/Sanssouci   | ??? 30 – 40 Tote |
| 2. Strafgefangenenlager „West“   | 132 Tote         |
| 3. Übrige Lager  | 40 - 50 Tote     |
| 4. Aus den Standesamtsunterlagen sind wahrscheinlich noch mehr Tote Eisenkies-Schwalbe 1 zuzuordnen. |                  |

5. Es spricht vieles dafür, daß eine unbekannte Zahl an Toten nie gemeldet und behördlich erfaßt wurde.
6. Hat es in Fröndenberg und Hemer dort gemeldete oder auch nicht gemeldete Tote gegeben?
7. Hat es Tote auf dem Marsch nach Werl und in Werl gegeben?
8. Wohin haben die Amerikaner die 450 befreiten Kranken gebracht und wieviele sind davon noch gestorben?
9. Offensichtlich ist auch noch eine unbekannte Zahl an ehemaligen deutschen Häftlingen aus dem Strafgefangenenlager Biebertal (West) in englische bzw. amerikanische Kriegsgefangenschaft vermutlich in die berüchtigten Lager am Rhein geraten. Hat es dort auf Grund der miserablen Verfassung der eigentlich befreiten Häftling auch noch Hungertote gegeben?

Die Liste der offenen Fragen ist keineswegs vollständig.

### 3. Literaturergänzungen – nur bisher von mir nicht schon anderweitig zitierte Titel -

1. Dietrich Eichholtz – Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft – 3 Bände – Ersterscheinung 1969 – 1996 im Akademie-Verlag in Berlin.  
Hier besonders in Band III/2 die Seiten 135 – 150 „Mineralöl“. An dieser Stelle finden sich mehrfach sehr genaue Angaben zu „Eisenkies – Schwalbe 1“.
2. a) Ralf-Dieter Müller in „Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg“ – Herausgeber „Militärgeschichtliches Forschungsamt“ – Band 5 –zweiter Halbband – 1999 bei DVA – Seite 438 – 442 – „Treibstoff“.  
  
b) Im selben Band Bernhard R. Kroener – Seite 944 – 995 – „Der Krieg im Osten 1943/1944: Die „Schädelstätte“ der Wehrmacht.“ Insbesondere die Seiten 966 – 967 wegen der Frage „Wehrunwürdigkeit“ und „Frontbewährung“.  
  
c) Im ersten Halbband 9/1 Karola Fings – Seite 195 – 272 – „Skaven für die „Heimatfront“. Kriegsgesellschaft und Konzentrationslager“.

d) Im zweiten Halbband 9/2 Mark Spoerer – Seite 485 – 576 – „Die soziale Differenzierung der ausländischen Zivilarbeiter, Kriegsgefangenen und Häftlinge im Deutschen im Deutschen Reich“.

#### 4. Quellenübersicht

*Quelle 1:* Akte Ma 975 – Index 1336 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden  
Ein Schreiben von Dr.N. (Name ist nicht ausgeschrieben!) an den Landrat –Gesundheitsamt –  
in Iserlohn vom 24.11.1944.

„Im hiesigen Amtsbezirk (Nur damaliges Amt Menden, ohne Stadt Menden!), haben sich durch das Unternehmen „Schwalbe“ folgende Lager gebildet:

1. Lendringsen, Bieberkamp, Strafgefangenenlager „West“, etwa 1800 Mann,
2. „ Steinhausen, Ostarbeiterinnen, 50 Frauen,
3. „ Borg 3, Bergarbeiter, 300 Mann,
4. „ Turnhalle Hüingsen, Italiener, 38 Mann,
5. „ Turnhalle Ostarbeiter, 200 Mann
6. „ Pachtung Riekenbrock, 45 Mann
7. „ Steinhausen, Obere Bauleitung, 50 Mann
8. „ Schule, Hierlstraße. Bergarbeiter, 100 Mann
9. „ RAD Lager, Bergarbeiter, 200 Mann
10. „ Bieberkamp, OT Lager, 75 Mann
11. „ OT Bauhof, 50 Franzosen
12. „ Oberrödinghausen-Kirchplatz, 110 Mann
13. Schwitten Schule, 200 Mann“

*Quelle 2:* Akte Ma 1607 – Index 1339 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

- „1. Polizeiliche An- bzw. Abmeldungen der Firma Demag  
Lager Biebertal – Namentliche Einzelliste – 125 Mann
2. An- bzw. Abmeldungen der OT-Einheit Deutsche Bau A.-G. Baustelle Lendringsen
- A) Anmeldung von drei namentlich genannten Italienern am 4. Dezember 1944  
Zitat: „Diese Italiener sind ebenfalls im OT Lager Grimme-Str. untergebracht.“
- B) Anmeldung von rund einhundert namentlich genannten Italienern am 28. November 1944. Ebenfalls O.T. – Lager Lendringsen Grimmestraße.
- C) Anmeldung unter 14. November 1944
- Vier namentlich genannte Ukrainer Menden/Hindenburg(schule?)
  - Zwei namentlich genannte Ukrainer Grimmestraße/Lendringsen
  - Etwa namentlich genannte vierzig Russen Menden/Hindenburg(schule?)
  - Etwa namentlich genannte zwanzig Russinen Heitmann/Lendringsen
  - Neununddreißig namentlich genannte Italiener ohne aufgeführte Lagerzuweisung
  - Zwölf namentlich genannte Holländer Grimmestraße
  - Sieben namentlich genannte Italiener Grimmestraße
  - Fünf namentlich genannte Tschechen Grimmestraße
  - Etwa dreißig namentlich genannte „Italiener früher Militärinternierte“ Turnhalle/

Lendringsen

Etwa fünfunddreißig namentlich genannte Russinen Heitkamp(mann?)/Lendringsen

Dreizehn namentlich genannte Franzosen Grimmestraße/Lendringsen

Neun namentlich genannte Holländer Grimmestraße/Lendringsen

Vierzehn namentlich genannte Italiener Turnhalle/Lendringsen

Drei namentlich genannte Italiener O.T. – Lager Turnhalle Lendringsen

D) Anmeldung unter 28. November 1944

Etwa einhundert namentlich genannte Italiener O.T. – Lager Lendringsen Grimmestraße

Vierzehn namentlich genannte Italiener früher Militärinternierte Turnhalle Lendringsen

3.) Listen deutscher Bergarbeiter Saarländer/Gelsenkirchener Bergwerks AG Betriebsabteilung Hönnetal müssen hier noch ausgewertet werden.

4.) Mühlheimer Straßenbau:

„Die ausländischen Arbeitskräfte sind im Lager von Hochtief untergebracht und werden von Hochtief erfasst.“

5.) Noch einmal Deutsche Bau AG:

A) Etwa fünfzehn namentlich genannte Belgier – Lager Menden Hindenburgschule

B) Etwa zehn namentlich genannte Belgier – Lager Grimmestraße

C) Ein namentlich genannter Rumäne – Menden Hindenburgschule

D) Drei namentlich genannte Kroaten – Grimmestraße Lendringsen

E) Etwa zwanzig namentlich genannte Polen – Grimmestraße

F) Vier namentlich genannte Polen – Menden Hindenburg

G) Fünf namentlich genannte Polinnen – Heitkamp(mann?) Lendringsen

H) Etwa fünfzig namentlich genannte Ukrainer – Menden Hindenburg

*Quelle 3:* Akte Ma 1609 Index 1340 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

1.) Etwa vierzig namentlich genannte Frauen mit slawischen Namen ohne vermerktes Lager (Zwei vermutlich identische Listen!)

2.) Etwa sechzig namentlich genannte Italiener – Lager Turnhalle

3.) Etwa einhundertfünfzig namentlich genannte Polen, Ukrainer oder Russen – Lager Dederich

4.) Etwa einhundertfünfundzwanzig namentlich genannte Italiener – Lager Grimmestraße

5.) Zwei namentlich genannte Italiener, zwei namentlich genannte Litauer und ein namentlich genannter Ukrainer – (Hochtief?) – Baracke 1

6.) Etwa achtzig namentlich genannte Franzosen – Baracke 1

7.) Etwa siebzig namentlich genannte Belgier – Holländer (Originalvermerk!) – Baracke 1

8.) Etwa zwanzig namentlich genannte Tschechen – Baracke 1

9.) Etwa einhundertfünfzig namentlich genannte Italiener (Impfliste!) – Baracke 4

10.) Etwa sechzig namentlich genannte Italiener (Impfliste!) – Baracke 3

11.) Etwa zweihundertfünfzig namentlich genannte Ostarbeiter (Originalvermerk!) – Baracke 3

12.) Etwa zwanzig namentlich genannte Polen (Impfliste!) – Baracke 4

13.) Noch eine zweite Aufstellung vermutlich wie unter 11, in andere Reihenfolge –

(Impfliste mit Datum 27.2.1945!)

- 14.) Originalvermerk: „Neuzugang am 28.2. 1945 (freie Ostarbeiter Sanssouci)“  
 Etwa siebzig namentlich genannt mit den Nationalitäten einmal Pole,  
 einmal Asiate, einmal Tatar und etwa je zur Hälfte Ukrainer und Russe.  
 Originalvermerk: „Du.: Betriebsführung – Bauleitung – Lagerführung –  
 Karteiwesen“

*Quelle 4:* Akte Ma 1614 Index 1221 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

- 1.) Die Amtsverwaltung Hemer sucht am 20. Januar 1950 die Gräber eines Russen und zweier Italiener, welche beim Standesamt Deilinghofen „im Bruch Emil“ bzw. „Baustelle Bergstollen 10“ (Eisenkies-Schwalbe1) als gestorben gemeldet worden sind. Antwort aus Lendringsen: „Eine Beisetzung von den genannten Ausländern ist auf dem hiesigen Friedhof nicht erfolgt.“
- 2.) Es finden sich in dieser Akte etliche Hinweise auf die Exhumierung von Toten aus Weststaaten in den Jahren 1948 – 1950. Somit liegen nicht alle auf dem 1947 errichteten Ehrenmal aufgeführten Toten noch dort, sondern in den jeweiligen westlichen Heimatländern .

*Quelle 5:* Akte Ma 1616 Index 1222 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

- 1.) Eine Anzahl zum Teil durch Durchstreichungen, handschriftliche Ergänzungen und weitere Korrekturen schwer übersichtlicher Namenslisten von gestorbenen Ausländern. Diese ganz offensichtlich in der sammelnden Vorbereitung für die Beschriftungen auf dem Ehrenmal.

*Quelle 6:* Akte Ma 1578 Index 607 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

Wegen der grundlegenden Bedeutung ist die nachfolgende Quelle vollständig hier übernommen. Alle Angaben in allen nachfolgenden Listen, Büchern usw. beruhen auf dieser Quelle, vermutlich teilweise in Verbindung mit Angaben aus den Emslandprozessen.

„Urschriftlich zurück an Gemeindeverwaltung Lendringsen:

(Eingangsstempel Bürgermeister Lendringsen 24. Juni 1949)

Betrifft: Ausländerlager

Strafgefangenenlager West-Sondereinsatz X der Straflager Emsland

Art des Lagers: Straflager – allgemeine Bezeichnung KZ-Lager

Belegungsstärke: bei Eintreffen am 6.9.44 ca 1 900 Häftlinge

bei Auflösung: ca 850 Häftlinge am 28.3.45 Fußmarsch  
 nach Celle bzw. Lüneburger Heide.

Rest ca 450 Kranke bis zur Befreiung  
 am 14.4.45 durch amerik. Truppen.

Nationalitäten: neben Deutschen ca. 350 Häftlinge aus den Weststaaten  
 (Holland-Belgien-Frankreich)

ca. 400 Häftlinge aus den Ost- u. Balkan=staaten:  
(Polen-Russen-Ukrainer-Jugoslawen-Ungarn-Serben-Italiener)

Namen von verurteilten Wachmannschaften: unbekannt

Namen von früherer Häftlinge: Es könnten einige festgestellt werden, doch erfordert das Zeit für die Nachfrage.

Besondere Einzelheiten: Die Wachmannschaft bestand für die Deutschen aus Wachmannschaften der Emslandlager (blaue Uniform-Führer und Unterführer SS- oder SA Angehörige. Mit den Ausländern kamen eine Anzahl Justizbeamte mit. Graue Uniformen der Strafanstalts-wachtmeister)

Einsatz des Lagers: Sondereinsatz X ab 15.10.43 an der Kanalküste im Arbeitseinsatz (Calais-Bergk Plage- später Amiens und Arras-) beim Rückmarsch zurückverlegt nach Lendringsen.

Umbenennung des Lagers: In Lendringsen wurde das Lager auf Straflager West umbenannt. Hier kamen auch die Ausländer dazu.

Lagerleitung: von 1943 bis Ende 1944 Amtmann Vuckowic Emanuel aus Graz  
von Ende 44 bis März 45 Oberinspektor Brandt  
von März 45 bis April 45 Amtmann Nossleck.

Während der ganzen Dauer des Einsatzes befand sich bei der Verwaltung des Lagers der Verw.Inspektor Konopatzki von den Strafanstalten in Düsseldorf.

Menden, den 23.6.1949 Kurt Klebig

Einschub 1.) Bei Kurt Klebig handelt es sich um den ehemaligen Häftlingslagerschreiber. Dieser hat noch mindestens bis 1951 im Auftrage des Bürgermeisters von Lendringsen ganz wesentlich bei der Beantwortung von Anfragen von verstorbenen Häftlingsangehörigen mitgewirkt. Dazu kommen noch weitere Aktivitäten beim Bau des Ehrenmales auf dem Friedhof in Lendringsen und im Rahmen der kurzlebigen „Vereinigung der ehemaligen KZ-Häftlinge Emsland Lendringsen Kreis Iserlohn Büro Bieberberg“. Diese Vereinigung ist 14. Januar 1946 zwangsweise unter Beschlagnahme der Kassenbestände von 880.05 RM aufgelöst worden. Das ist Teil einer ganz „besonderen“ Geschichte, die mit ihren für viele Überlebende des Strafgefangenenlagers schlimmen Konsequenzen noch getrennt darzustellen ist. Die tiefe Betroffenheit und spätere Verbitterung von Helmut Hoffman, dessen bleibender Verdienst die erste gegen starke Widerstände erfolgte Beschäftigung mit dem Strafgefangenenlager ist, wird mindestens zum Teil dadurch verständlich, wenn man die Zusammenhänge genauer darstellen kann, was in diesem Rahmen jetzt noch nicht zu leisten war. Es geht dabei ganz wesentlich um die Anerkennung der „Moorsoldaten“ aus den Emslandlagern als Opfer des verbrecherischen Nationalsozialismus.

Einschub 2.) Alle mir bekannten Informationen zum vorgenannten Lager auch im „Weimann“ „Das nationalsozialistische Lagersystem“ auf der Seite 628 (fehlerhaft!), möglicherweise auch die Seiten 148, 149, 368, 438 und 439 gehen erkennbar auf die vorgenannte Mitteilung von Kurt Klebig zurück. Dieser von mir getätigte und erstmalig publizierte Aktenfund ist ein ganz besonderer Glücksfall.



Einschub 3.) Absolut ärgerlich ist die geradezu beispielhafte „Verschlimmbesserung“ der vorgenannten Angaben in „Stefan Kraus – NS-Unrechtsstätten in Nordrhein-Westfalen – Klartext Verlag – Essen 2007 – Schriften zur Bodendenkmalpflege in NRW“ auf den Seiten 76 und 84. Da kann auf keinen Fall eine ordentliche Recherche zu Grunde liegen. So wird auf der Seite 76 die Häftlingszahl fälschlich mit 450 angegeben.

Einschub 4.) Im Standardwerk „Der Ort des Terrors – Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager - Band 2 – Herausgegeben von Wolfgang Benz und Barbara Distel – Verlag C.H. Beck 2005“ wird lediglich das „Kommando West“ auf der Seite 555 mit dem Einsatz in Frankreich erwähnt. Ein Hinweis auf „Eisenkies – Schwalbe 1“ fehlt völlig.

Einschub 5.) Die „Nurauflistungen“ des „Arbeitserziehungslager Beckum – Hönnetal – Wohnplatz Sanssouci“ und des „Strafgefangenenlager Menden-Lendringsen“ beim Bundesarchiv – Abteilung Militärarchiv - in Freiburg erfassen alleine keineswegs das Lagersystem zu Eisenkies-Schwalbe<sup>1</sup>, denn alle anderen Lager tauchen dort offensichtlich nicht auf.

Die Angaben in der vorgenannten Liste zum Strafgefangenenlager Lendringsen sind unvollständig und müssen ergänzt werden. Insbesondere ist die „Nutzung als Haftort – von September 1944 nur bis Februar 1945“ falsch und zu kurz.

Die Angaben in der vorgenannten Liste zum Arbeitserziehungslager Sanssouci/Beckum sind deutlich vollständiger aber auch noch ergänzungsbedürftig. Insbesondere ist auch hier die „Nutzung als Haftort – vom 3. Oktober 1944 nur bis zum 27. Februar 1945“ falsch und zu kurz.

Ohne Zweifel ist die wenn auch sehr späte Auflistung dieser beiden als Lager unter KZ-Bedingungen ein Fortschritt. Strafgefangenenlager Menden-Lendringsen Aufnahme in das Haftstättenverzeichnis am 26. Februar 2003. Arbeitserziehungslager Beckum Aufnahme in das Haftstättenverzeichnis am 27. März 2001.

Im „Verzeichnis der Konzentrationslager und ihrer Außenkommandos gemäß § 42 Abs. 2 BEG (Bundesentschädigungsgesetz)“ von 1977 und der Ergänzungsliste von 1982 sind zwar mehrere Emslandlager aber nicht das Kommando West weder in Frankreich noch später in Lendringsen aufgeführt.

Sanssouci fehlt zu diesem früheren Zeitpunkt ebenfalls.

Einschub 6.) Es bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, daß bei der Zwangsarbeiterentschädigung niemand deswegen nicht anerkannt worden ist. Ich hoffe sehr, daß meine Listenübersendungen als von mir privat angefertigte Kopien des Amtsarchivakten an den Internationalen Suchdienst in Arolsen vor gut zehn Jahren angestoßen durch die Aktion zur Zwangsarbeiterentschädigung hilfreich waren.

*Quelle 7:* Akte Ma 949 Index 759 Bestand Amt Menden im Archiv Stadt Menden:

- 1.) „Menden, den 21.12.45  
 Betr: Personalien des Kurt Klebig, Menden, Walramstraße 21  
 Kaufmann Kurt Klebig, geb. 20.2.01 in Breslau  
 wohnhaft Menden, Walramstraße 21  
 Vater: August Klebig, geb. 17.4.1873 in Breslau-Lissa

Mutter: Anna geb. Kessel, geb. 28.8.1875 in Scheibe Grafschaft  
Glatz.  
Beide in Breslau wohnhaft.“

2.) „Über Kurt Klebig ist bei dem Oberstaatsanwalt in Breslau ein Strafregisterauszug angefordert worden. 17. Januar 1946“

*Ganz persönlich und emotional, aber auch in und durch die Akten und weitere Quellen begründet: Kurt Klebig war ein außergewöhnlicher beispielhafter Mensch. Alleine schon der Satz: „Art des Lagers: Straflager – allgemeine Bezeichnung KZ-Lager“ aus der Quelle 4 ist der Versuch seine Lagerkameraden zu entkriminalisieren und ihnen den Weg zum noch lange Jahrzehnte verweigerten Status der politisch Verfolgten zu ebnen.*

**Quelle 7:** „Konzentrationslager- und Strafgefangenenlager im Dritten Reich – Beispiel Emsland“ von Erich Kosthorst/Bernd Walter – Droste Verlag Düsseldorf:

- 1.) Seite 1975 „Unter den militärisch Straffälligen befand sich auch ein gewisser Prozentsatz (etwa 15%) Ausländer, Polen, Tschechen usw., die man zum deutschen Wehrdienst gezwungen hatte.“
- 2.) Seite 1431 „Lager West am 25. Oktober 1944 2.054 Wehrmachtsstrafgefangene“
- 3.) Seite 1455 „Lager West am 30. 9. 1944 2.054 Männer“
- 4.) Seite 1455 „Lager West am 31.12. 1944 1.784 Männer“
- 5.) Seite 1401 „25. Oktober 1944 (Schreiben in Bezug auf die Abstellung zu Bewährungseinheiten!) „In Papenburg befinden sich etwa 5600 Wehrmacht-Strafgefangene. ... Strafgefangenenlager Nord mit zurzeit 860 und West mit 2095 arbeiten für den OT.“

**Quelle 8:** Keine Magazin und Indexnummer – Amtsarchiv Menden im Archiv Stadt Menden:

Mehrere Listen:

- 1.) „Namentliche Aufstellung der Beamten und Angestellten des Strafgefangenenlager-West in Lendringsen, Kr. Iserlohn“ mit Namen, Dienstgrad, Geburtsort, Geburtsdatum und Wohnort teilweise einschließlich des Datums der späteren Abkommandierung oder sehr wahrscheinlicher der Einberufung zur Wehrmacht mit 178 Namen.  
8 weitere Namen in einem Nachtrag. Beide Listen kein Datum. Unterschrift: Rahn – Verwaltungssekretär
- 2.) „An die Gemeindeverwaltung in Lendringsen – Betrifft: Polizeiliche-Anmeldung – Das Strafgefangenenlager-West bringt nachstehend aufgeführte Beamte und Angestellten zur polizeilichen Anmeldung die neu eingestellt wurden. 4. Oktober 1944“  
18 Namen mit genauen Angaben und Unterschrift wie bei 1.), allerdings Wohnort Lendringsen Strafgefangenenlager.  
Bemerkung: Erstaunlicherweise finden sich zwei Mann mit Geburtsdatum 1923. Auf allen Listen auch Nr. 3 und Nr.4 gehören die Jüngsten – einige wenige – zum Jahrgang 1915. Der Altersdurchschnitt liegt ansonsten etwa zwischen 1895 und 1905.
- 3.) Am 5. Oktober 1944 werden 17 Mann mit Angaben wie unter 2.) polizeilich abgemeldet. Davon 16 Mann nach Papenburg/Ems St. Lg.
- 4.) „Es werden vom Strafgefangenenlager-West Lendringsen nachstehend aufgeführte Beamten und Angestellten polizeilich gemeldet am 24. Januar 1945.“

Es handelt sich um 14 Mann, davon nur einer mit Dienstgrad und alle mit Wohnung Strafgefangenenlager Lendringsen, sonstige Angaben wie unter 1.) bis 3.).

- 5.) Abschließend folgt eine „bunte“ teilweise unsystematische handschriftliche Liste mit rund 70 Namen, davon rund 30 vor dem Einzug der Amerikaner und 40 danach, mit der Bezeichnung: „Polizeiliche An- bzw. Abmeldungen des Straflagers West.“  
Auch nach Einzug der Amerikaner taucht noch „Lager West“ bei rund 30 Namen auf. Es ist völlig unklar, ob es sich um ehemalige Häftlinge, Wachtpersonal oder möglicherweise beides handelt.

*Quelle 9:* Keine Magazin und Indexnummer – Amtsarchiv Menden im Archiv Stadt Menden

„Behandlungsbücher“ vermutlich (mündliche Überlieferung!) der OT im Lager an der Grimmestraße. Ob es dort so etwas wie eine Krankenbaracke gegeben hat, ist mir nicht bekannt. In Böisperde im Amt Menden nördlich Menden hat es offensichtlich dergleichen gegeben. Genaueres steht aber auch noch zur Klärung an.

- 1.) Behandlungsbuch „Ausländer“ - „Papierblätter von Hochtief“ - vom 6. Januar 1945 bis zum 14. Februar 1945 - 174 Seiten – etwa 1200 bis 1300 Namen mit Diagnose.
- 2.) Behandlungsbuch „Ausländer“ - „Papierblätter von Hochtief“ vom 12. Februar 1945 bis zum 31. März 1945 – 66 Seiten – etwa 700 Namen – teilweise mit Diagnose – Einzelhinweise auf das „Revier Böisperde – Krankenhaus und Lazarett Hemer“ - Bei einigen Namen ist als Zugehörigkeit von einem „II. Kriegsgefangenen Baubataillon“ die Rede.
- 3.) Behandlungsbuch „Ausländer“ – „Organisation Todt – Einsatzgruppe Hansa“ – vom 5. Februar 1945 – 6. März 1945 – 280 Seiten – etwa 1500 Namen mit Diagnose – Hier werden die Lager Turnhalle, Großküche, Dederich, Balve, Lagerplatz, Steinhausen, Heidmann, Lendringsen?, Böisperde, Biebental, Bauhof und Turn(Sport?)platz genannt. Gleichfalls taucht unter der Rubrik Lager: „II. Strafgefangenen Baubataillon“ oder „II. Kriegsgefangenenbataillon“ mehrfach auf.
- 4.) Behandlungsbuch „Ausländer“ - vom 6. März 1945 – 4. April 1945 – etwa 170 Seiten - etwa 1800 Namen mit Diagnose.  
Dazu 24 lose Blätter offensichtlich als Fortsetzung dieses Behandlungsbuches noch am 4. April 1945 beginnend und bis zum 1. Mai 1945 reichend. Etwa 450 Namen mit Diagnose.  
Ferner eine getrennte Liste mit etwa 180 Ausländernamen und Diagnosen, bei der es sich um eine Krankschreibungsliste mit Beginn und Ende handeln könnte.
- 5.) Behandlungsbuch „Organisation Todt – Einsatzgruppe Hansa – Reichsdeutsche“ vom 5. Februar 1945 bis zum 1. Mai 1945 – 176 Seiten – etwa 900 Namen mit Diagnose.  
Als Lager, die hier sicherlich nicht so zu sehen sind, wie in den Behandlungsbüchern 1 – 4, werden Biebental, Platthaus, Oberrödinghausen, Biebental Straflager West (Wachmann und Justiz keine Häftlinge), Lendringsen, Steinhausen, Privatquartiere Lendringsen, OBL(Oberbauleitung) Oberrödinghausen und Bauhof genannt.  
Es wird ein OT Bat. 462 1. Kompanie, ein OT Regiment 103 5. Kompanie und der Stab 103 OT Regiment erwähnt.

Ferner taucht ein „Einsatzkommando Rheinkähne“ auf. Das dürfte im Zusammenhang mit der Verlagerung des Hydrierwerkes von Wesseling in das Hönnetal stehen.

*Quelle 10:* Eine vom Stadtarchivar Menden Herrn Norbert Klauke erstellter Auszug aus den Standesamtsregistern Böisperde, Sümmern, Lendringsen (Amt Menden) und Menden erstellte Liste der hier im Zweiten Weltkrieg verstorbenen Ausländer, soweit diese den Standesämtern gemeldet worden sind. Diese Liste umfaßt 238 Namen. Dies sind die Toten aller Lager von Kriegbeginn an, also keineswegs nur Eisenkies-Schwalbe 1. Gleichfalls sind selbstverständlich etliche Todesfälle von Ausländern nach dem Beginn Eisenkies-Schwalbe 1 verzeichnet, die nichts damit zu tun haben. Ohne diese Liste wären viele Klärungen nicht möglich gewesen.,

- 1.) Bis zum Beginn Eisenkies-Schwalbe 1 im September 1944 gibt es insgesamt 32 Tote.
- 2.) Bis zum Beginn Eisenkies-Schwalbe 1 lassen sich 13 Lager als Unterkunftsorte feststellen, deren Entstehung nichts mit Eisenkies-Schwalbe 1 zu tun hat. Zu diesen 13 Lagern kommen aber alleine schon in Lendringsen noch 3 hinzu, die Gottseidank demzufolge keine Toten hatten und deswegen auch in der Sterberegisterliste von Herrn Norbert Klauke nicht auftauchen. Die außerordentlich mühevolle und wertvolle Arbeit des Archivars kann später wesentlich zur Erstellung einer vollständigeren Lagerliste beitragen. Hier erfolgt vorläufig ausdrücklich keine Nennung dieser Lagernamen um möglichst trennscharf zu Eisenkies-Schwalbe 1 zu bleiben.
- 3.) Auf der von mir aufgestellten und allen Empfängern übersandten und noch einmal beigefügten Liste zum Ehrenmal in Lendringsen stehen 132 Namen. Davon sind 72 Namen von Ausländern vor allem beim Standesamt in Lendringsen registriert.
- 4.) Auf dem Denkmal demzufolge auch in „meiner“ Denkmalliste fehlen mindesten 5 Namen, die in Sterberegistern eindeutig dem Strafgefangenenlager zugeordnet sind. Wo sind sie beerdigt? Einfach „verschwunden“?
- 5.) 10 Namen von Ausländern auf dem Denkmal tauchen andererseits in keinem Sterberegister der Standesämter Lendringsen, Menden, Sümmern und Böisperde auf.
- 6.) Zu den Namen auf dem Denkmal demzufolge auch in „meiner“ Denkmalliste ist im Sterberegister abweichend von der Zugehörigkeit der allermeisten zum Strafgefangenenlager im Biebertal 3mal „Sanssouci Arbeitserziehungslager“, 1mal „Ostlager Rödinghausen“, 1mal „Borg, Ostarbeiterlager“, 1mal „Oberrödinghausen“, 1mal „zuletzt Eichstädt“ (auf dem Transport von Blechhammer nach Lendringsen verstorben), 1mal „Lendringsen Baustelle Borg“, 3mal „Gemeinschaftslager Hochtief bzw. Hochtieflager“, 1mal „Menden, Widukindschule“, 1mal „Lendringsen“ und 1mal „Lendringsen, Lager Dederich“ vermerkt.
- 7.) a) *Die fünfzig toten Deutschen und Österreicher aus dem Strafgefangenenlager,*

welche auf dem Ehrenmal bzw. in der Ehrenmalliste verzeichnet sind, dürften vermutlich alle beim Standesamt Lendringsen verzeichnet sein, wenn diese vor allem kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner überhaupt gemeldet worden sind. Hier steht noch eine Überprüfung an. Zum Zeitpunkt der Todesfälle gab es keine Österreicher. Die Trennung kann erst nach dem Ende des Naziregimes und der Befreiung Österreichs erfolgt sein. Im übrigen erscheint die Zahl von „nur“ drei Österreichern angesichts der Bevölkerungszahl als wenig plausibel gering.

b) Dankenswerterweise ist auf Grund meiner Anfrage von der zuständigen „Wehrmachtsauskunftsstelle“ – „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht – (kurz = Deutsche Dienststelle – WAST)“ in Berlin eine sehr anerkennenswerte aufwendige Suche in den letzten Monaten nach den fünfzig Personen erfolgt. Das Ergebnis ist sehr überraschend:

Nur vierundzwanzig Tote sind mit ihrer Truppenzugehörigkeit überhaupt bei der WAST zugeordnet.

Einer Luftwaffe, einer Luftwaffe/Heer und zweiundzwanzig Heer, davon ein Heeresangehöriger ohne bei der WAST belegten Todesfall.

Für weitere drei Tote gilt daß weder Truppen- noch Wehrmachtzugehörigkeit erfaßt ist, wohl aber bemerkenswerterweise der Tod in Lendringsen.

Für die übrigen dreiundzwanzig Toten gilt laut Auskunft der WAST: „Es konnten keine Aufzeichnungen über eine Wehrmachtzugehörigkeit ermittelt werden.“ Auch kein Todesdatum.

Nur dreizehn Todesfälle in „Lendringsen“ von allen fünfzig Toten auf dem Ehrenmal sind als Tote mit Todesort „Lendringsen“ bei der WAST registriert.

Weitere dreizehn Todesfälle auf dem Ehrenmal sind bei der WAST ohne den Orts-hinweis Lendringsen erfaßt .

Vierundzwanzig Todesfälle in „Lendringsen“ sind der WAST völlig unbekannt.

c) Aus einem Schreiben von Herrn Kurt Beck – DIZ (Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager) – Gedenkstätte Esterwegen vom 5. Februar 2014: „Der umfangreichste Bestand zu den emsländischen Strafgefangenenlagern befindet sich im Staatsarchiv in Osnabrück – mehr als 200 Meter Akten.. Dort ist u.a. eine Restgefangenenkartei mit mehr als 20.000 Namen überliefert. Teilweise existieren komplette Personalakten.

Konkret bedeutet dies für uns, dass wir z.B. Angehörige, die nach Haftdaten oder Haftchicksalen fragen, generell nach Osnabrück verweisen. Ich bin mir völlig sicher, dass dort auch Unterlagen zu denjenigen in Ihrer Liste Aufgeführten, die vorher in einem der emsländischen Strafgefangenenlager waren und über das „Kommando West“ nach Lendringsen kamen, vorhanden sind. ...

Bei den Angehörigen anderer Nationalitäten (Auf der Denkmalliste mit 82 Namen!) gehe ich davon aus, dass es keine STRAFGEFANGENEN waren und sie nicht aus einem Emslandlager über das „Kommando West“ nach Lendringsen kamen. Ausnahmen könnten evtl. die Österreicher und Polen bilden, falls es sich um wehrmacht-gerichtlich Verurteilte handeln sollte.“

d) Es ist davon auszugehen, daß alle fünfzig Deutschen bzw. Österreicher durch die

*Wehrmachtsjustiz zu längeren Haftstrafen verurteilt worden sind. Dazu aus einem Antwortschreiben des Bundesministerium der Justiz vom 5. Mai 2003 nach meiner vorherigen Anfrage vom 17. April 2003: „Durch das Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile (25. August 1998) in der Strafrechtspflege (NS-AufhG) wurden verurteilende strafgerichtliche Entscheidungen, die unter Verstoß gegen elementare Gedanken der Gerechtigkeit nach dem 30. Januar 1933 zur Durchsetzung oder Aufrechterhaltung des nationalsozialistischen Unrechtsregimes aus politischen, militärischen, rassischen, religiösen oder weltanschaulichen Gründen ergangen sind, aufgehoben.“*

8.) a) Im Sterberegister Menden für 1944 taucht für drei Tote das Lager „Werringerstraße Widukindschule OT-Lager“ auf. Das Lager ist Eisenkies-Schwalbe1 sicher zuzuordnen.

b) Im Sterberegister Lendringsen gibt es ebenfalls 1944 einen Toten Lager „Menden Widukindschule (Bauunternehmen Schwalbe)“.

c) Im Sterberegister Menden für 1945 gibt es neun Tote „Werringerstraße Widukindschule“, zwei Tote Lager „Hindenburgschule“, zwei Tote Lager „an der Jugendherberge“, fünfzehn Tote Lager „Augustaschule“. Diese Lager sind sicher Eisenkies-Schwalbe1 zuzuordnen. Je einmal erfolgt die Angabe „Fröndenberg, Adolf Hitlerplatz 1“ und „Fröndenberg, Ardeystraße, OT-Bauhof“. Ob in Fröndenberg tatsächlich Lager im Zusammenhang mit Eisenkies-Schwalbe1 existierten, erscheint sehr plausibel, ist aber derzeit noch nicht verifiziert.

d) Im Sterberegister Standesamt Böisperde gibt es 1945 wieder einen Toten mit dem Hinweis „Fröndenberg Adolf Hitlerplatz 1“, ein Toter Lager „Sanssouci“, vier Tote „Strafgefangenenlager West“ und sechs Tote „Böisperde, OT-Revier“.

e) Im Sterberegister Standesamt Lendringsen für 1945 gibt es drei Tote „Arbeitserziehungslager Hönnetal (Sanssouci)“.

Alle unter der vorangehenden Nummer 8 a – e genannten Toten stehen nicht auf dem Ehrenmal in Lendringsen und demzufolge nicht auf meiner entsprechenden Liste. Wo sind sie beerdigt?

8.) Selbstverständlich können und werden unter den hier nicht zugeordneten Toten von Eisenkies-Schwalbe 1 aus der Listengesamtzahl von 238 noch weitere Tote Eisenkies-Schwalbe 1 zuzuordnen sein. Ganz wird sich das nie klären lassen.

9.) Im Sterberegister des Standesamtes Böisperde taucht im Jahre 1945 bis zum Einmarsch der Amerikaner am 14. April 1945 mehrfach der Hinweis „Böisperde OT-Revier“ als Sterbeort auf. Eine weitere Zuordnung auf das eigentliche Unterkunftslager erfolgt nicht.

10.) Zu den unter 8c genannten fünfzehn Toten Lager „Augustaschule“ ist anzu-

merken, daß deren Todesdaten alle nach dem Einzug der Amerikaner am 14. April 1945 beginnen und bis zum 30. Mai 1945 reichen. Somit können auch Tote aus „Nichteisenkies-Schwalbe 1“-Lagern darunter sein.

**Quelle 11:** Im Buch „700 Jahre Beckum – 1985“ findet sich der Aufsatz: „Das Arbeitserziehungslager Hönnetal in Sanssouci“ von Peter Witte auf der Seite 219 – 225. Eine unstreitig sehr wertvolle frühe Erarbeitung. Dieses Lager gehört eindeutig zum Projekt Eisenkies-Schwalbe 1. Es liegt jetzt Dank der Ausländerliste des Mendener Archivs von Herrn Norbert Klauke hier allerdings noch ein vergleichender und Einzelschicksale klärender Vergleichsbedarf vor. Im Standardwerk „Der Ort des Terrors – Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager – Band 9 – Herausgegeben von Wolfgang Benz und Barbara Distel – Verlag C.H. Beck 2009“ heißt es auszugsweise zitiert im Artikel von „Cord Pagenstecher – Arbeitserziehungslager“: „Im Gesamtverlauf wurden alle AEL im deutschen Machtbereich von schätzungsweise 400 000 Häftlingen durchlaufen. Die große Mehrheit der Häftlinge waren „Fremdvölkische“, zu etwa zwei Dritteln stammten sie aus Polen und der Sowjetunion. ... Anders als die KZ unterstanden die Arbeitserziehungslager nicht der SS, sondern der Gestapo. ... In der Endphase fanden in den nun als Erweiterte Polizeigefängnisse und Auffanglager dienenden AEL zahlreiche Massenmorde statt.“ Das AEL Hunswinkel bei Lüdenscheid wird neben einigen anderen bei Pagenstecher mit rund 600 Toten erwähnt. Hunswinkel war so etwas wie das „Stamm-lager“ des Arbeitserziehungslagers Hönnetal in Sanssouci.

**Quelle 12:** Das Stalag in Hemer war offensichtlich mit dem Bau einer Stromleitung für das Projekt Eisenkies-Schwalbe 1 eingespannt. Es ist zu prüfen, ob Dank der intensiven beispielhaften Forschungsarbeit in Hemer Klärungen erfolgen können.

**Quelle 13:** 1.) „Zum Bau von Schwalbe 1 ließ Geilenberg 5.000 Zwangsarbeiter vom Hydrierwerk Blechhammer aus Oberschlesien zu Fuß ins Hönnetal treiben – nur die Hälfte erreichte schließlich das Ziel. Im Straflager Bi(e)bertal ...“ Seite 33 – Hans-Josef Kraft – „Kraftakte-Ein halbes Jahrhundert Union Kraftstoff in Wesseling“ – Econ-Verlag 1987. Keine Quellenangaben. So einfach übernommen in „Kein Düsenjägersprit aus „Schwalbe 1“ wieder ohne jegliche Quellenangabe ist meiner Meinung nach falsch. Dazu aus Wikipedia unter KZ-Blechhammer: „Beginn Todesmarsch am 21. Januar 1945. Ende Todesmarsch KZ-Groß-Rosen 2. Februar 1945.“ Da sich unter der Quelle zehn 6.) in einem Todesfall ein ausdrücklicher Hinweis auf Blechhammer findet, der auch präzise in den zeitlichen Rahmen paßt, vermute ich aber schon seit langem, daß es einen Häftlingsantransport per Bahn im Februar 1945 mit Polen und vielleicht auch Russen im Umfang von mehreren hundert in das Strafgefangenenlager „Biebertal“ gegeben hat. Bei den Polen könnte es sich um Überlebende des Warschauer Aufstandes handeln. Unter der Nummer 139 steht im bereits unter Quelle 4 Einschub 5 genanntem Verzeichnis der Konzentrationslager und deren Außenkommandos „Blech-

hammer, Kreis Cosel/Oberschlesien – 1. 4. 1944 bis 26. 1. 1945 (Außenkommando) – Hauptlager Auschwitz“.

2.) Auch der Augenzeugenbericht aus der Erinnerung von Karl Hähnchen auf der Seite 85 in „Kein Düsenjägersprit aus „Schwalbe 1“ - „Die (Häftlinge) waren hier in einem Außenlager des Buchenwald untergebracht.“ – ist nach meiner Meinung falsch und einer menschlich verständlichen Verwechslung geschuldet. Karl Hähnchen war als zwangsverpflichteter Bergarbeiter der Gelsenkirchener Bergarbeiter im Hönnetal. Dazu Wikipedia: „Das Gelsenberg-Lager war ein Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst.“ Dies dürfte zu der Verwechslung geführt haben.

3.) Möglicherweise hat zu diesen Irritationen beigetragen, daß in der in Quelle 4 am Schluß des Einschubes 5 genannten Liste 1977 eine „SS-Baubrigade V West“ auftaucht. Diese wird aber in der aufgeführten Liste als im Einsatz befindlich vom 27. August 1943 bis 9. April 1945 in Dora-Mittelbau in Nordhausen aufgeführt. Siehe dazu die Listennummern 208 und 296.

„Der Himmel weint“ - Dieser Satz lag auf einem Blatt Papier sorgfältig in einer Plastikhülle vor dem Regen geschützt fast ein Jahr in 2013 unter einer auf dem Ehrenmal in Lendringsen von unbekannter Hand aufgestellten Engelfigur. Dieser Aussage muß nichts hinzugefügt werden.

Bearbeitungsstand: 12. Februar 2014

Antonius Fricke



